



Kommentar

Vier Minuten

Vier Minuten sind zu lang für einen guten Popsong und gerade richtig für ein perfekt gekochtes Frühstücksei. Vier Minuten sind eine nicht tolerierbare Verspätung im 10-Minuten-Takt der BVG-Metrolinien. Aber sind vier Minuten Zeit-Ersparnis ein Grund, Fernzüge nicht mehr am Bahnhof Zoologischer Garten halten zu lassen? Die Deutsche Bahn meint: ja. Wie viele Minuten haben Sie zuletzt am Bahnhof gestanden und auf ihren Anschlusszug gewartet? Auf wie viele Stunden summieren sich die Verspätungen im Bahnverkehr pro Tag? Daß der neue Hauptbahnhof so gut wie nur irgend möglich ausgelastet werden soll, ist nachvollziehbar. Daß Züge, die ohnehin weiter in Ost-West-Richtung auf der Stadtbahntrasse verkehren den perfekt mit mehreren U-Bahn- und Buslinien angebundenen Bahnhof Zoo links liegen lassen, kann nur als kundenunfreundlich angeprangert werden. In vier Minuten kann man eine E-Mail schreiben. Oder einen Brief an die Bahn AG. Seite 15



Von Andrea Puppe

Nachrichten

Toter in Wohnung

Die Polizei hat gestern die Leiche eines 24-jährigen Drogensüchtigen in seiner Wohnung an der Franz-Jacob-Straße in Lichtenberg gefunden. Der Mann hatte nicht geöffnet, als der Gerichtsvollzieher einen Bescheid vollstrecken wollte. mb

Wasserrohrbruch in Weißensee

Nach dem Bruch von zwei Abwasserrohren ist gestern die Prenzlauer Promenade in Weißensee gesperrt worden. Die Dauer der Reparatur war am Abend nicht absehbar. Eine Umleitung führt über Straße Am Steinberg, Berliner Straße, Roman-Rolland-Straße und Rothenbachstraße. tz

Willkommen in Berlin

Nadine Hinze und Sven Neumann haben ihre kleine Tochter **Leonie Sophie** genannt. Das Mädchen wurde am Sonntag um 22.17 Uhr mit einem Gewicht von 2990 Gramm und einer Größe von 52 Zentimetern im Vivantes-Krankenhaus Friedrichshain geboren – am Geburtstag des Großvaters, der an diesem Tag 74 Jahre alt wurde. „Die Geburt ist gut verlaufen, dauerte etwa vier Stunden“, sagte gestern die 28-jährige Mutter aus Lichtenberg, die als Krankenschwester arbeitet. Seit gestern ist sie wieder zu Hause. Dort wartete der vierjährige Lukas Raphael bereits sehnsüchtig auf sein Schwesterchen. alma



Nadine Hinze mit Leonie Sophie

Dort wartete der vierjährige Lukas Raphael bereits sehnsüchtig auf sein Schwesterchen. alma

SERVICE

Radarkontrollen Prenzl. Berg: Choriner Str. Heinersdorf: Idunastr. Spandau: Altonaer Str. Haselhorst: Ruppiner-See-Str. Mitte: Kommandantenstr. Gesundbrunnen: Stralsunder Str. Zehlendorf: Berlepschstr., Dahlemer Weg. Buckow: Johannisthaler Chaussee. Britz: Gutschmidtstr. Köpenick: Kaulsdorfer Str. Hohenschönhausen: Falkenberger Ch. **Pollenflug** Gräser mäßig. **Bahn-Info** S 1, S 2: Nächte bis Do./Fr., jeweils 21–1.30 Uhr, Potsdamer Platz–Yorkstraße Ersatzverkehr mit Bussen. Info: ☎ 030 / 29 74 33 33. S 2, S 26: Fahren bis Ende November nicht zw. Anhalter Bahnhof und Yorkstraße; Umfahrung mit Ringbahn. Info: <http://bauarbeiten.bahn.de/berlin>. **Gewinnzahlen** auf Seite 16.

Redaktion Stadtleben: 2591 - 73636
Telefax: 2591 - 73049
E-Mail: berlin@morgenpost.de

Senat: Tempo 30 ist notwendig

Auf Verkehrsachsen wie Skalitzer Straße und Beusselstraße könnte die Geschwindigkeit schon bald begrenzt werden

Der Senat will auf zahlreichen Hauptverkehrsstraßen Tempo 30 vorschreiben, um Unfallzahlen, Lärm und Luftverschmutzung zu verringern. Noch laufen die Prüfungen für bis zu 20 Straßen. Im August sollen die Ergebnisse präsentiert werden.

VON JOACHIM FAHRUN UND HELGA LABENSKI

Die politische Marschrichtung der Stadtentwicklungsministerin, Ingeborg Junge-Reyer (SPD), ist klar. Die Sozialdemokratin hat nach ihrem Amtsantritt vor einem Jahr Verkehrssicherheit als wichtiges Ziel vorgegeben. „Es ist notwendig, an bestimmten Stellen Tempo 30 einzurichten“, sagt ihre Sprecherin Manuela Damianakis. Junge-Reyers Verkehrsexperten hatten für 100 Hauptverkehrsachsen untersucht, ob eine Geschwindigkeitsbeschränkung in Frage kommt. 80 sind

assortiert. Bis zu 20 Straßen, heißt es nebulös, würden noch untersucht.

Die Prüfer müssen nachweisen, daß Lärm, Schadstoffe und Unfallzahlen durch langsames Fahren tatsächlich zurückgehen. Und daß der Verkehr nicht durch anliegende Wohngebiete abfließt. Die Angelegenheit ist kompliziert. So hatte der Senat das Tempo-30-Limit auf der Lehrter Straße in Tiergarten nach der siegreichen Klage eines Taxiunternehmers wieder zurücknehmen müssen.

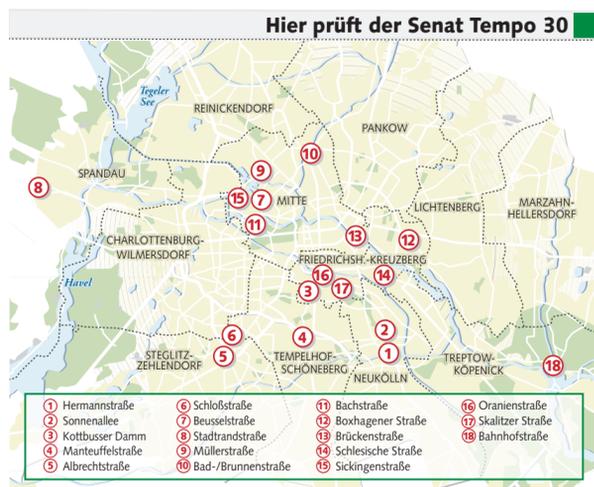
Bestätigen will Junge-Reyers Sprecherin die Prüfung nur für vier Straßen: die Skalitzer Straße in Kreuzberg, die Szene-Meile Oranienstraße in Kreuzberg, die Bahnhofstraße in Köpenick sowie die Beusselstraße in Moabit. Nach Informationen der Morgenpost, die die Verwaltung weder bestätigt noch im Einzelnen dementiert, sind weitere 14 Straßenzüge in der engeren Betrachtung. In Neukölln die Herrmannstraße, der nördliche Teil der Sonnenallee und der Kottbusser Damm. In Tempelhof die Manteuffel-

straße. In Steglitz werden Grunewald-/Albrechtstraße sowie die Schloßstraße untersucht, in Spandau die Stadtrandstraße. Im Wedding könnte es auf der Müllerstraße zwischen Seestraße und Schulstraße sowie im Straßenzug Badstraße/Brunnenstraße Tempo 30 geben. Tiergarten ist neben der Beusselstraße mit der Bachstraße und der Kottbusser Straße, Friedrichshain mit der Boxhagener Straße, Mitte mit der Brückenstraße/Alexanderstraße in Kreuzberg mit der Schlesische Straße.

Die Bezirke sind über die Entscheidungen der Senatsverwaltung informiert. „Wir wissen noch von Planungen für Tempo 30 auf Beusselstraße“, wundert sich Dittich aus dem Bezirksrat. Die Straße sei aber schon seit Jahren ein „Problemfall“. Anwohner protestierten immer wieder gegen Lärm und Abgase.

Friedrichshain-Kreuzberg. St. Franz Schulz (Grüne) hält Tempo 30 auf der Skalitzer und anderen Straßen auf der Lärmschutz für erforderlich. „Wenn 2007 die neue Lärm-Richtlinie der EU kommt, wird es sonst Verwaltungsklagen hageln“, prognostiziert der Stadtrat. „Völlig unsinnig“ findet hingegen Ulrich Schulz, Leiter der Straßenverkehrsbehörde von Treptow-Köpenick, Tempo 30 auf der Bahnhofstraße, wo die Geschwindigkeitsbegrenzung nachts bereits gelte. Staus und Probleme mit Bussen und Bahnen wären die Folge, so Schulz: „Da kommt dann niemand mehr durch.“

Handelskammer und Fuhrgewerbe fürchten, daß der Wirtschaftsverkehr ausgebremst und Anwohner durch Stop and go noch stärker belastet werden könnten. „Zu leistungsfähigen Hauptverkehrsstraßen gehören Tempo 50 und grüne Welle“, sagt der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Alexander Kaczmarek. Die Grünen-Abgeordnete Claudia Hämmerling ist im Interesse von Radfahrern und Anwohnern für flächendeckendes Tempo 30.



Für und wider:
Was die Geschäftsleute meinen

Für 15 bis 20 Straßen prüfen die Verkehrsexperten der Senatsverwaltung von Ingeborg Junge-Reyer (SPD) derzeit eine Tempo-30-Beschränkung. Die Grünen würden die Geschwindigkeit am liebsten flächendeckend limitieren. Foto: picture-alliance/ dpa



„Das ist Quatsch“, sagt Ursula Lehmann, die an der Schloßstraße seit 24 Jahren Schuhe verkauft. „Der Lärm sinkt nur gering, die Abgase werden aber bestimmt so bleiben“



„Zum Geschäftsleben einer Großstadt gehöre Lärm einfach dazu“, findet Apotheker Karl-Heinrich Pfeffermann. Trotzdem glaubt er, daß Tempo 30 neue Kunden in die Schloßstraße nach Steglitz locken könnte. Foto: Bruns



Die Schloßstraße als Fußgängerzone – das ist der Traum von Cindy Menge vom Café Reichert. Daß Tempo 30 Ruhe und weniger Abgase bringt, denkt die Geschäftsführerin nicht

Schloßstraßen-Anlieger: Es muß leiser werden

Pläne des Senats stoßen bei Handel und Bürgern auf Zustimmung – Hoffnung auf weniger Verkehrslärm

VON MANUEL BEWARDER

Nur für den kurzen Augenblick einer roten Ampelphase kehrt so etwas wie Ruhe ein auf der vielbefahrenen Schloßstraße in Steglitz. Stoßstange an Stoßstange warten Autos auf das Signal zum Weiterfahren. Nur einen Moment später, und das Getöse geht wieder los: Man drückt auf Gaspedal, beschleunigt – und steigt bereits an

Schloßstraße als Tempo 30-Zone – dieses Gedankenspiel des Senats findet beim Großteil von ihnen Unterstützung. Im Mittelpunkt steht für viele zwar eine Senkung des Lärmpegels, man erhofft sich aber auch eine Verringerung der Abgase. Apotheker Karl-Heinrich Pfeffermann meint, daß bei Tempo 30 viele Autofahrer auf die Stadtautobahn ausweichen. „Wer schneller fahren will, wird sich überlegen,

Großstadt an Geschäftstagen eben aus“, findet der 48-jährige. Cindy Menge vom Café Reichert findet keinen Gefallen am Geräuschpegel. „Eine Fußgängerzone wäre spitzenmäßig“, sagt die Geschäftsführerin des einstigen Café Senat. „Selbst bei Sonnenschein würde ich momentan aber noch die Plätze im Inneren des Cafés vorziehen“, sagt sie.

Nicht nur werktags, sondern Tag und Nacht kämpfen die Anwohner mit den Folgen des Straßenverkehrs. Denn nicht nur der Lärm beeinträchtigt ihren Alltag. „Für mich ist die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen wichtig“, sagt Angela Chall. Fast ihr gesamtes Leben hat die 45-jährige an der Schloßstraße gewohnt. Ihr eigener Sohn Sascha wurde im Jugendalter von einem Auto erfaßt und mußte mit mehreren Knochenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der 24-jährige Sascha denkt nun an seine jüngere Schwester: „Eine Tempo-30-Zone würde das Leben

an der Schloßstraße einfach sicherer machen.“ Der Lärm hingegen spielt für ihn keine Rolle. „Ich brauche den Trubel um mich rum“, so Sascha Chall.

Gerade erst vor einem Jahr ist Sylvia Blankenburg an die Straße gezogen. Die 36-jährige ist froh über die schalldichten Fenster in ihrem Schlafzimmer. „Meine Fenster öffnen ich nur nachts“, gesteht die Anwohnerin ein. Sylvia Blankenburg ist genervt vom Hupen, Bremsen, dem übertriebenen Beschleunigen einzelner Fahrzeuge. „Und überall legt sich dieser feine, schwarze Staub ab“, klagt die 36-jährige. Sicherlich atme man den auch ein, fügt sie hinzu.

Gegen die Pläne des Senats werden nur wenige Stimmen laut. Ursula Lehmann vom Schuhhaus Wittstock hält die Pläne für „Quatsch“. „Die Lautstärke würde sich nicht ändern, die Abgase würden bleiben“, so die Filialeiterin. „Aber unsere Kunden hätten immer noch zu wenig Parkplätze.“

ANZEIGE

benefizkonzert
zugunsten des Musikkindergartens Berlin

Daniel Barenboim | Lang Lang
Staatskapelle Berlin

030 20 35 45 55
staatsoper-berlin.de Sonntag | 11. September 2005 | 11:00 Philharmonie

einer der nächsten Ampeln wieder auf die Bremse.

Der Lärm sorgt für den größten Unmut unter den Anwohnern und Beschäftigten entlang der Einkaufsmeile zwischen Walther-Schreiber-Platz und Rathaus Steglitz. Die

welchen Weg er einschlägt“, so Pfeffermann. Eine Verkehrsberuhigung, verbunden mit der Schaffung neuer Parkplätze, könnte seiner Meinung nach durchaus neue Kunden anlocken. Lärm und Abgase stören ihn nicht. „So sieht eine

Wetten,
ganz 030 telefoniert
jetzt für 0 Cent*!

T-COM BERATUNGSWOCHEN
WIR MACHEN – SIE SPAREN!
0800 33 03333